



Katholische Hochschulgemeinde Marburg

Marburg, den 01. Februar 2022

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Ereignisse der vergangenen Tage, Wochen und Jahre beschäftigen uns derzeit sehr.

Im Austausch mit Kommiliton*innen, Freund*innen und Familienangehörigen empfinden wir häufig ein Gefühl der Scham, noch zu dieser Kirche zu gehören. Wir, die Studierenden der KHG Marburg, sind enttäuscht, betroffen, sprachlos und fühlen uns nicht gehört. Vor allem aber fühlen wir uns ohnmächtig, da letztendlich immer nur eine kleine Gruppe von Entscheidungsträgern über die Zukunft der Kirche bestimmt. Auch wenn wir vor Ort eine vielfältige, tolerante, offene und authentische Gemeinde sind und als solche leben, werden wir doch immer als Teil der Institution "Katholische Kirche" wahrgenommen.

So sehr uns die Einheit in der Großkirche normalerweise bestärkt hat, so sehr nehmen wir sie derzeit als lähmend wahr. Wir stellen uns die Frage, wie sinnvoll es ist, in Einheit mit einer Kirche zu leben, deren Funktionsträger sich oftmals die eigene Schuld nicht eingestehen können und von außen betrachtet keine Veränderungen voranbringen.

In dieser Debatte haben wir Sie und Ihre Äußerungen als sehr ermutigend und hoffnungsbringend wahrgenommen. Wir möchten Sie ermutigen und bestärken, diesen reformorientierten Weg weiter zu gehen. Auch wir vertreten in großer Geschlossenheit in unserer Gemeinde folgende Überzeugungen:

- Der Missbrauch in der Kirche muss umfassend und schonungslos aufgeklärt, Verantwortliche müssen zur Rechenschaft gezogen werden.
- Systemische Veränderungen in der Kirche sind vorzunehmen, um Missbrauch in der Zukunft effektiv zu unterbinden.
- Darüberhinaus muss das Leid der Opfer wahrgenommen und diese in wertschätzender Art und Weise entschädigt werden.
- Schon vor der Initiative #OutInChurch hat uns der Umgang der Kirchenleitung mit queeren Menschen betroffen gemacht. Wenn alle Menschen von Gott geschaffen und gleich sind, darf eine Kirche sich nicht das Recht herausnehmen, Menschen wegen ihrer sexuellen Orientierung oder Identität zu verurteilen und arbeitsrechtlich zu sanktionieren.
- Aufgrund der Weite Jesu gegenüber Männern und Frauen sind wir der Überzeugung, dass nicht ein biologisches Merkmal (Y-Chromosom) über die Zulassung zu Weiheämtern entscheidend sein kann, gerade weil Jesus Frauen sehr wertgeschätzt hat und niemals biologische Indikatoren für ihn bei Entscheidungen relevant waren. Daher fordern wir, dass nicht in ferner, sondern in naher Zukunft Frauen der Zugang zu den Weiheämtern ermöglicht wird.

- Vor Ort nehmen wir wahr, dass Pfarreien zunehmend vergrößert werden, da keine Priester mehr vorhanden sind. Wir sind der Überzeugung, dass eine Freistellung der zölibatären Lebensform für Priester, sowie die Zulassung des Frauenpriestertums dieses Problem lindern würde. Darüber hinaus sehen wir viel Potenzial, durch diese Maßnahmen das Bild der Kirche nachhaltig zum Guten zu verändern.
- Wir wünschen uns, dass nicht nur mutige Absichtserklärungen formuliert werden, sondern es zu tatsächlichen, rechtlichen und strukturellen Veränderungen kommt.
- Wir sehnen uns nach einer geistlichen Erneuerung und spirituellen Vertiefung der Kirche, die uns aber ohne die Erfüllung der von uns gestellten Forderungen unmöglich erscheint.

Daher danken wir Ihnen an dieser Stelle nochmals, dass Sie sich in der Öffentlichkeit deutlich positioniert haben und ermutigen Sie, dies auch weiterhin für uns, die junge Generation, aber auch alle anderen Menschen, zu tun, damit wir in Zukunft mit Freude zu dieser Kirche gehören können.

Mit herzlichen Grüßen aus Marburg

Für die katholische Hochschulgemeinde, der Gemeinderat:

**Leo Fischer, Selina Pollenske, Dagmar Widmann, Laura Wiebe, Kathleen Chamdani,
Johanna Garsky, Nora Geppert, Pia Stamer**

Gemeindereferentin Viola Sinsel und Hochschulpfarrer Dr. Martin Stanke

Biegenstraße 30, 35037 Marburg
Tel.: (06421) 94208-87 • khg-marburg@bistum-fulda.de
www.khg-marburg.eu